

machen und in die Höhe schleudern wird. Im Vertrauen gesagt, ich habe — und das ist viel wert — einsehen gelernt, daß sich nur mit Börsengeschäften etwas gewinnen läßt. Sobald ich die Mittel . . .“ Ein junger Herr trat auf ihn zu und händigte ihm einen Blumenstrauß und ein Briefchen ein — „Rosenstraße 77 abzugeben. Machen Sie schnell!“ 5  
— „Auf Wiedersehen!“ rief er mir zu und ging seines Weges.

Seitdem habe ich ihn nur noch einmal gesehen. Auf einem Platze mitten in der Stadt traf ich ihn an. Da saß er auf einer Bank in der Sonne, ganz zerlumpt und heruntergekommen, mit mehreren andern von der Menschenart, die nichts ist, nichts hat und nichts mehr werden kann. 10 Diesmal schien er nicht mit mir reden zu wollen. Als er meiner ansichtig wurde, stand er mühsam auf und wankte davon. Aber einmal wendete er sich doch noch um und warf mir einen Blick zu, der wohl sagen sollte: „Es ist nur ein Übergang!“ — Das glaube ich auch — aber der letzte. 15

Trojan, Kleine Bilder. 15

## 69. Alfred Krupp.

Von Hanns v. Sobeltz.



„In eiserner Zeit ein eiserner Mann! Ein ganzer Mann in allem seinem Schaffen und Tun, seinem Streben und Vollenden — ein Mann, der wie wenig andere durch eigene Kraft und eigene Tüchtigkeit sich empor- 20 gerungen hat, der aber nicht nur selbst Großes erreichte, sondern der auch Tausenden und Abertausenden zum allzeit bereiten Helfer und Wohltäter wurde — ein Mann von weitem Blick und treuem Herzen, ein Mann von unerschütterlicher Tatkraft: das war Alfred Krupp.“ 25

Im Jahre 1811 hatte sein Vater, Friedrich Krupp, ein Stahlwerk errichtet, um den später so weltberühmten schmiedebaren Gußstahl, sorgfältig aus einzelnen Tiegeln gegossen, herzustellen; der Umfang des Werkes aber bewegte sich in den engsten Grenzen. Es fehlten ihm die Mittel, seinem 30 Geschäfte größere Ausdehnung zu verleihen und sein Geheimnis der Gußstahlbereitung im großen Maßstabe zu verwerten. Von schweren Sorgen niedergedrückt, hinterließ er seiner Witwe und seinen Kindern bei seinem Tode 1826 ein Unternehmen, das zwar, wie die Zukunft zeigte, äußerst entwicklungsfähig war, dessen inneren Wert aber seinerzeit niemand zu würdigen wußte. Die Leitung der Fabrik übernahm der älteste Sohn Alfred, 35 ein Knabe von 14 Jahren.

„Ich stand,“ so sagte Alfred Krupp später, „an den ursprünglichen Trümmern dieser Fabrik, dem väterlichen Erbe, mit wenigen Arbeitern in einer Reihe. Fünfzehn Jahre lang habe ich gerade so viel erworben, um den Arbeitern ihren Lohn auszahlen zu können; für meine eigene 40 Arbeit und meine Sorgen hatte ich nichts weiter als das Bewußtsein der